Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 98 (2021)
Heft: 5

Artikel: Wallfahrt und Wohlfahrt : Brich auf und zieh los in das Land, das ich dir zeigen werde

Autor: Frei, Daniel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1032559

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wallfahrt und Wohlfahrt

Brich auf und zieh los in das Land, das ich dir zeigen werde

Pfr. Daniel Frei, Basel

Aufbruch im Alten Testament

Im Buch Genesis fordert Gott im 12. Kapitel Abram auf, die sichere Heimat Haran zu verlassen und sich aufzumachen in ein Land, das er ihm zeigen werde. Für seine Reise segnet ihn Gott und verspricht ihm, dass er zum Segen für andere werden solle.
Abram gehorcht Gott und bricht nach Kanaan auf. Jahrhunderte später flieht das Volk Israel, angeführt von Mose, aus dem Sklavenhaus Ägypten in dasselbe gelobte Land, wo Milch und Honig fliessen. Später wird das Volk Israel in die Verbannung nach Babylon verschleppt, bis sich Gott seines Volkes erbarmt und es aus dem Exil zurück nach Israel bringt.

Aufbruch im Neuen Testament

Auch das Neue Testament setzt ein mit der Erzählung einer Reise, die Maria und Josef aufgrund kaiserlicher Willkür nach Betlehem unternehmen müssen. Kaum ist Jesus in einem armselig ausgestatteten Stall zur Welt gekommen, muss die Heilige Familie vor den erbarmungslosen Soldaten des Herodes ins sichere Ägypten fliehen. Mit rund dreissig Jahren wird Jesus zum Wanderprediger, der seine Jüngerinnen und Jünger mitnimmt auf eine unsichere Reise und sie vor seinem Tod paarweise aussendet in die Welt hinaus. Er selber schliesst seine Migration in die Menschwerdung mit der Auffahrt in den Himmel ab, von

Tag der Völker 2015.

wo er zurückkommen wird, um zu richten die Lebenden und die Toten.

Reisen unter verschiedenen Vorzeichen

Ist Ihnen etwas schwindlig geworden bei all dieser biblischen Reisetätigkeit? Menschen sind unterwegs in der Bibel – freiwillig oder gezwungenermassen. Das Buch unseres Glaubens erzählt viel von Menschen, die unterwegs sind, die aufbrechen müssen, die verschleppt oder vertrieben werden und die hoffen auf das Gelobte Land.
Wir reisen zurzeit wenig, aber sobald es wieder möglich wird, werden wir wohl wieder unterwegs sein – mit sehr beschränktem Risiko und einem Rückfahrtticket in der Tasche. Unsere Reisen sind wohl organisiert und eingebaut in unsere Lebensplanung.
Ganz anders bei den Menschen, die in unserer Zeit auf der Flucht sind und auf der Suche nach einer neuen Heimat. Sie finden sich wieder in den unruhigen Wandererzählungen der Bibel. Sie verstehen diese Geschichten ganz unmittelbar. Oft höre ich Erzählungen von Flucht vor Gewalt und Hoffnungslosigkeit oder moderne Abram- und Sara-Geschichten. Verbunden mit der Hoffnung auf ein gutes Leben und ein sicheres Land. Ich erinnere mich an Berichte wie: «Gott hat mir in meiner Heimat in Afrika gesagt, dass ich fliehen solle. Er hat mich beschützt auf meinem Weg durch die Wüste. Er hat mich aus der Gefangenschaft in Libyen befreit und sicher über das Wasser des Mittelmeers geleitet. Er hat mich in die Schweiz geführt und mir eine Mission aufgetragen. Ich soll den Glauben an Gott nach Europa zurückbringen, den ihr Menschen hier verloren habt.»
Gerufen zum Aufbruch, bewahrt auf der Reise und gesegnet für die neue Aufgabe der Evangelisation. Ganz unmittelbar spricht Gottes Wort zu vielen Migrantinnen und Migranten.
Gedeutet werden ihre Geschichten bei uns in Europa anders. Die wirtschaftlichen Bedingungen seien der Antrieb zum Wandern, falsche Erwartungen würden geschürt und die einheimische Bevölkerung würde durch die Zuwanderung bedroht.

Syrische Flüchtlinge.

Das Unterwegssein von Migrantinnen und Migranten

Versuchen wir, diese Migrationsbewegung aus dem Weltsüden etwas einzuordnen: Rund die Hälfte aller Flüchtlinge, die in die Schweiz gelangen, sind Christinnen und Christen. Das globale Zentrum des Christentums verschiebt sich weg von Europa und Nordamerika, als vermeintlich christlichen Kontinenten, in den Weltsüden. Die grössten christlichen Länder sind heute, neben den USA, Brasilien, Kongo-Kinshasa und Nigeria. Dies liegt, salopp ausgedrückt, nicht nur an der Bekehrung, sondern vor allem am Bevölkerungswachstum.
Wenn Migrantinnen und Migranten zu uns kommen, dann bringen sie auch ihren Glauben mit und deuten ihre Reise oft als Mission

Flüchtlinge aus dem Sudan, 22. Mai 2013.

der Evangelisation, als Reverse Mission (umgekehrte Mission). Auch wenn diese Haltung manchmal arrogant erscheint und wir konfrontiert werden mit den Missionsmethoden, die unsere Vorfahren als Missionare angewendet haben, so meine ich doch, dass diese Botschaft gut und wichtig ist. Gerade in unseren unruhigen Zeiten tut es uns gut, daran erinnert zu werden, welche Kraft und welchen Sinn unser christlicher Glaube schenken kann.

Die Reise als Wallfahrt?

Hören wir den Menschen zu, die zu uns gekommen sind und deren Glaube sie gestärkt und getröstet hat! Darf ich Sie dazu einladen, die Reise von Menschen in unser Land als Wallfahrt zu verstehen? Wallen oder Pilgern meint ja, zu Fuss unterwegs zu sein, hin zu einem religiösen Ziel. Diese besondere Art der Reise kennen viele Religionen. Im Islam ist eine der fünf Säulen die Pilgerfahrt nach Mekka. Hindus pilgern zum Ganges, um sich rituell zu waschen. Für viele Menschen heute erschliesst sich auch bei uns der christliche Glaube am ehesten über das Wallfahren und Pilgern.
Das Kloster Mariastein ist nach Einsiedeln der zweitwichtigste Wallfahrtsort der Schweiz. Viele Migranten haben das Kloster Mariastein ins Herz geschlossen als einen besonderen und heiligen Ort. So ist beispielsweise die grosse Wallfahrt tamilischer Mitbürger bekannt geworden. Vielleicht spüren Menschen mit Migrationshintergrund, wie sie diese gemeinsame Erfahrung des Unterwegsseins mit Menschen verbindet, die im Kloster leben, oder mit Schweizerinnen und Schweizern, die wallfahren oder pilgern. Sie alle, wir alle leben von derselben Erkenntnis, dass das Leben selber eine Pilgerreise ist zu einer Heimat, die im Himmel liegt (Phil 3,20). Jede Wallfahrt hat diese Heimat als fernes Ziel.

Das Einssein mit Gott

Die Kinder, die in Armut leben, die jungen Männer, die auf der Flucht sind, die Frauen, die verzweifelt weinen, weil sie in Flüchtlingslagern festsitzen, die Familien, die nach einer langen Flucht zu uns in die Schweiz gelangen: Es lohnt sich für uns heute, ihnen zuzuhören, wenn sie von ihrem Glauben erzählen und ihn ganz selbstverständlich leben.
Es lohnt sich, sie zu begleiten und mit ihnen ins Gespräch zu kommen, wenn sie eine Wallfahrt unternehmen, die eingebettet ist in die grosse Wallfahrt ihres Lebens. Wallfahrt und Wohlfahrt gehören zusammen. Wer unterwegs ist im Kleinen auf einer Wallfahrt und im Grossen auf einer Migration über Länder und Meere hinweg, sucht das Wohlsein, das Einssein mit sich und Gott.
Der Glaube an Gott als Konstante und Fundament. Gott als Weggefährte und Jesus als Wanderer, der hinabgestiegen ist vom Himmel, sein Leben bis zum schrecklichen Tod mit uns geteilt hat und wieder aufgefahren ist in den Himmel. Er nimmt uns hinein in diese grosse Wallfahrt unseres Lebens.

Pfr. Dr. Daniel Frei

Studium der Pädagogik und Theologie, Arbeit als Sekundarlehrer und Pfarrer. Nach einem Einsatz in Chile als Professor für Praktische Theologie leitet er seit 2007 das ref. Spezialpfarramt für weltweite Kirche BL/BS. Er arbeitet unter anderem in einem Netzwerk mit Migrationskirchen zusammen.
oeme.ch/baselland-baselstadt